Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 8

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

lustige Aussprüche

's Theresli erbte von seiner Großtante ein altes Regendach. Voll Stolz schleppt es das vorsintflutliche Möbel jeden Tag in die Kinderschule. Einmal gibt es ein schreckliches Gewitter; alle Kinder weinen und flüchten sich vor Blitz und Donner, nur 's Theresli bewahrt stoische Ruhe. Auf die Frage der Lehrerin, ob es sich denn nicht fürchte, erwiderte es ganz erstaunt: «Worum au, i ha jo my Rägeschirm by mer!»

M. S. in B.

Berteli weilt beim Großvater auf dem Lande zu Besuch und regiert da über sämtliche Dorfkinder. Als der Tante diese Tyrannei zu bunt wird, ruft sie mahnend: «Berteli, regier doch nüd eso!» Worauf die kleine Diktatorin antwortet: «Si solle doch mache, wie-n-i will, denn regier i ja nüd!»

M. S. in B.

Ursel, ein herziger Wildfang von 4½ Jahren, will von meiner Frau, die eben vom FHD-Dienst zurückgekehrt ist, Soldatenlieder lernen. Meine Frau singt ihm vor: «D'Schwizer Soldate sind gwa-a-chse und grate,...» Ursel singt richtig nach; etwas später, für sich allein, singt Ursel jedoch: «D'Schwizer Soldate sind b'ba-a-che und b'brate...»

A. Z. in E.

Maxli zieht sehr ungern seinen Mantel an. Unschlüssig steht er vor dem Kleiderständer und murmelt: «Söll i ächt dä Mantel vergässe, oder söll i en nid vergässe? I glaube, i vergiß en.»

H. F. in Z.

Margritli verehrt mich sehr als Sonntagsschullehrerin. Sitzt es da einmal auf einem Mäuerchen, als ich vorbeigehe, und ruft: «Güeßt di, Frau Heiland!»

H. F. in Z.

Dem kleinen Berteli erkläre ich, daß wir Weihnachten feierten, weil der Heiland geboren sei. Das Kind überlegt und meint darauf: «Gäll, und Oschtere isch, wil der Oschterhas gebore isch!»

H. F. in Z.

Sprachstunde bei 30° im Schatten. Lehrerin: «Yolanda, setze den Satz: Die Pferde gehören mir, in die Vergangenheit!» Yolanda antwortet: «Die Pferde gehören in die Vergangenheit.»

M. S. in B.

Stundenaufsatz. 5. Klasse Primarschule. Thema: «Mein bester Freund.» Der Lehrer gibt vor Beginn noch verschiedene Hinweise und erklärt, daß es auch eine schöne Freundschaft zwischen Mensch und Tier geben könne. Fritz schreibt: «Mein bester Freund ist mein Chüngel. Ich kann ihn morgen für fünf Franken verkaufen.»

P. D. in K.